

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

No. 27.

Landberg a. W., Donnerstag den 2. März 1876.

57. Jahrgang.

Die französischen Republikaner und die Ultramontanen.

§ Marschall Mac Mahon ist durch die französischen Wahlen ohne Zweifel in eine sehr unangenehme Lage versetzt worden. Der Präsident, oder was dasselbe, oder richtiger noch viel mehr bedeutet, seine Frau Gemahlin ist der katholischen Geistlichkeit sehr befreundet und der fromme Bischof Dupanloup ist ein gern gesehener Gast des Hauses. Man kann sich deshalb auch wohl denken, daß der Wahlsieg der Republikaner auf das streng katholisch gestimmte Ehepaar einen verstimmenenden Eindruck gemacht hat, einen Eindruck, der so sichtlich hervortrat, daß wenn auch nur kurze Zeit, von einem Staatsstreiche des Präsidenten die Rede war. Mag nun auch unbegründet sein, daß Mac Mahon den trauernden Bischöfen die tröstende Versicherung erteilt habe, er werde eine Beseitigung des neuen Unterrichtsgesetzes nicht dulden, so kennzeichnet dieses Gerücht doch die tiefe Verstimmung des Staats-Oberhauptes und dabei auch die Bestürzung der erst noch vor wenigen Wochen so hoffnungsvollen und siegesgewissen Hierarchie. Welches Maß diese ultramontane Beklemmung erreicht hat, geht aber auch aus den Hülserufen der Jesuitenpresse hervor, Herr Beuillot hebt in seinem „Antvers“ die Hände lebend zum Himmel auf „Herz unseres Erbherrn“ — jammert er — „rette Rom und Frankreich.“ „Denn“, — klagte schon vor Beendigung der Wahlen der desperate Kreuzritter, — „Gambetta bedeutet Vertreibung der Jesuiten, Gambetta hat sich in seinen Wahlreden verpflichtet, man werde den Ultramontanen auf die Finger klopfen, wenn die Republik den Sieg davon trage, Eins scheint bereits gewiß, daß nämlich die republikanische Partei eine starke Majorität haben und daß diese Majorität radikal sein wird, nämlich gegen die Jesuiten radikal.“ Das Wahlergebnis ist für den katholischen Klerus, und nicht für den in Frankreich allein, ein schwerer und verhängnisvoller Schlag, denn es war Alles im schönsten klerikalen Zuge, die Majorität der National-Verammlung hatte für alle Forderungen der Geistlichkeit ein geneigtes Ohr, und die Regierung beehrte und beehrte sich dann, diese Forderungen zur raschen und vollständigen Ausführung zu bringen. Das Gesetz wegen der Freiheit des Unterrichts war glücklich durchgeführt und damit ein weites fruchtbares Gebiet für die ultramontane Thätigkeit erobert, der Klerikalismus in anderen Ländern jubelte ob dieses Erfolges und bereitete sich zu gleichem Streben, zu gleicher Forderung vor. Der Sieg der Republikaner hat diesen heitern

Horizont umwölkt und verdunkelt, die Einheimigung der Frucht des parlamentarischen Erfolges ist mehr als ungewiß geworden, und der Nachfolge der gestimmungsverwandten Genossen außerhalb Frankreichs steht eine sichere Niederlage bevor.

Zu diesen Genossen zählt unter Anderen auch der immer streitbare Bischof Ketteler in Mainz, der erst vor Kurzem mit seiner riesigen Feder den Kampf gegen das bessische Schulgesetz begonnen hat. Die Parole unter welcher er streitet, ist, wie sie es in Frankreich gewesen „Freiheit des Unterrichts.“ „Wir müssen uns jetzt“ — ruft er aus — „die Freiheit erdingen und ertämpfen, freie Schulen von der untersten bis zur höchsten Schule auf deutschem Boden zu gründen.“ Was Ketteler und Genossen unter „freier Schule“ verstehen, wissen wir, wir wissen, daß eine „freie Schule“ nach klerikaler Auffassung die ist, in welcher der Staat nichts, dagegen die Geistlichkeit Alles zu sagen hat. Und wenn wir dies nicht wüßten, so würden wir es durch Herrn Ketteler erfahren, nach dessen Ansicht auch die bisherige Stellung des Staates zur Schule, in welcher Stellung doch die Inspektion der Schulen den Geistlichen anvertraut war, „schon weit über die Grenzen dessen hinausging, was in einem Staatswesen der Staat vernünftiger Weise zu fordern berechtigt ist.“ Sollte aber noch irgend ein Zweifel über das Wesen der „freien Schule“ übrig bleiben, so rortet er diesen mit Stumpf und Stiel durch die Bemerkung aus, daß der Kirche die Aufsicht über die christliche Schule zustehe, da „die Kirche durch einen besondern Beistand des heiligen Geistes die Offenbarung Gottes rein und unversälscht bewahre“, deshalb aber sei es unvernünftig, die Aufsicht dem Unterrichts-Minister anzuvertrauen, da „diesem mit seinem Amte nicht auch die höchste menschliche Intelligenz zufalle.“

Dieser schöne Exkurs über die Unfehlbarkeit der geistlichen Schulaufsicht kommt nun leider zu spät, die bösen Republikaner in Frankreich haben den Klerikalen auch in Deutschland den Markt verdorben, und Herr Ketteler wird jedenfalls die unangenehme Erfahrung machen müssen, daß das vom Dr. Falk nunmehr in nahe Aussicht gestellte preussische Schulgesetz seine pädagogischen Winke rücksichtslos bei Seite liegen läßt.

— Das unsägliche Glend, welches über einzelne Distrikte und Ortshäfen der Provinz Sachsen, Schleffen und Posen durch das Hochwasser gekommen ist, schreibt das „Berl. Tageblatt“, fordert dringend zur schnellen, baldigen Abhilfe auf. Auch in parlamen-

tarischen Kreisen wird der eingetretene Nothstand zur Besprechung gelangen. Bei der Berathung des Staatshaushalts-Stats wird an die Regierung die Aufforderung gerichtet werden, ziffermäßiges Material über die Höhe der durch das Unglück verloren gegangenen Summen beizubringen, um darnach zu bemessen, ob eine Staatshilfe, wenn auch in geringerem Umfange wie bei dem Nothstande in der Provinz Preußen einzutreten hat. Schon heute läßt sich übersehen, daß die in letzter Zeit sehr in Anspruch genommene Privat-hilfe zur Beseitigung des Nothstandes kaum ausreichen wird. — Wie wir von anderer Seite erfahren, hat die Regierung die erforderlichen Ermittlungen bereits in die Hand genommen. Der Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Provinzen Sachsen, Schleffen und Posen die Aufforderung ergehen lassen, sofort telegraphisch zu melden, ob für die durch das Hochwasser inunndirten Distrikte Unterstützungen aus Staatsmitteln nöthig sind. Die Oberpräsidenten sollen gleichzeitig die Höhe der Summen melden. — Von Seiten der Postverwaltung wird folgendes bekannt gemacht. Durch die Ueberschwemmungen sind mehrfach erhebliche Störungen im Postenlauf und in den telegraphischen Verbindungen eingetreten, auch einige Transporte verunglückt. Benugleich von den beteiligten Behörden überall die erforderlichen Maßregeln ohne Verzug getroffen worden sind, so lassen sich zeitweise Verzögerungen in der Ueberkunft der Postsendungen und der Telegramme in den betreffenden Fällen nicht immer vermeiden. Zur Vorbeugung zeitraubender Beschwerden und Anfragen wird hierauf aufmerksam gemacht.

Tages-Rundschau.

Berlin, 26 Febr. Im Abgeordnetenhaus stand heute der Gesetzesentwurf über die evangelische Kirchenverfassung zur ersten Berathung. Auf der Rednerliste waren 14 Redner gegen den Entwurf, 16 dafür eingeschrieben. Im Laufe der Debatte nahm der Kultusminister Falk in Erwiderung gegen den Abgeordneten Birchow das Wort. Die Vorlage stehe nicht in Widerspruch mit der Verfassung, sei vielmehr ein Ausfluß derselben, die Regierung werde nicht die Hand dazu bieten, daß die General-Synodal-Ordnung als solche durch Staats-Gesetz geändert werde, und müsse einer Veränderung der aus den Provinzial- und Kreis-Synoden hervorgehenden Zusammensetzung der General-Synode ihren Widerspruch entgegenstellen. Ferner betonte der Minister, daß eine Ablehnung der Vorlage

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung)

„Es ist nicht möglich, was Sie mit da sagen, Herr Graf,“ rief der Ostindier halbblaut, mit bleicher Angst und Aufregung, die Frau Gräfin —

„Ist ein Weib, wie sie Alle sind!“ fiel ihm mein Herr mit schneidendem Tone in die Rede. „Ich frage Sie zum letzten Male, Herr Renoard, wollen Sie mein Secundant sein?“

„Ja, das will ich, beim ewigen Gott! noch lieber möchte ich mich mit dem Buben selbst messen.“

„Ich werde diesen Flecken von meiner Ehre allein ausweizen lieber Freund,“ erwiderte Jener mit teuflischem Lächeln, „und bereits heute Abend soll der Anfang gemacht werden, das wäre eigentlich die Hauptursache meiner Einladung, da ich einen festen Zeugen gebrauche bei der Ausführung meiner Rache. Sehn Sie Herr Renoard! so rächt sich ein betrogener Mann, erst werde ich mit dem falschen Spieler, an den ich meine Ehre verloren ein hohes gewagtes Spiel beginnen, ich habe nichts mehr zu bieten als mein Weib, wohlan! er seze seine Millionen dagegen!“

„Ungeheuer!“ stöhnte der Ostindier außer sich vor Schrecken, „hat denn die Hölle Sie ausgespien? — Ihre engelgleiche Gemahlin wollen Sie für schnödes Gold verkaufen?“

„Nein guter Freund,“ fuhr der Graf ruhig fort,

sich an der Verzweiflung seines Opfers weidend, „nur lächen will ich mich, erst verspiele ich mein ungetreues Weib an ihren Geliebten und dann ströme das Herzblut dessen der es wagte dieses rosiges Billetchen an die Gemahlin des Grafen Seestern zu schreiben.“

Die letzten Worte raunte der Graf ihm mit furchtbarem Hohne in's Ohr, indem er ihm das Billet vor die Augen hielt.

„Valeria, Du bist verloren, Du und ich!“ seufzte Renoard, beide Hände vor's Gesicht schlagend.

Wir pochte das Herz ein wenig, nicht vor Furcht, die kannte der eiserne Stephan nicht, nein, vor dem glücklichen Ausgang des gewagten Spiels, ich sah jetzt klar das Ziel des klugen Spielers, er wollte den Nabob pressen, auf großartige Manier sein Weib los werden und zu guterletzt auf eclatante Weise seine defecte Ehre herstellen! Daran erkannte ich das Teufels-genie meines Herrn.

Es war ein empfindlicher Schlag für den armen Schelm, der im Grunde ein argloses ehrliches Gemüth besaß. Eine geraume Zeit verstrich, ehe er sich von seinem Entsetzen erholen konnte, schon begann der Graf ungeduldig zu werden als der Ostindier plötzlich beide Hände sinken ließ und ihm mit einem Blick der höchsten Würde in's Auge sah, vor dem der Graf erstaunt einen Schritt zurücktrat. Es lag zugleich eine Entschlossenheit in diesem Blick, die wahrhaft

imponierend war und mich einen Augenblick besorgt machte.

„Verzeihen Sie, Herr Graf von Seestern!“ begann er mit gedämpfter Stimme, „daß meine Meinung von Ihnen kleiner war, als Sie sich jetzt in Ihrer wahren Gestalt mir zeigen. Ich hielt Sie für einen einfachen Wüstling für etwas weniger als schlecht, doch Sie sind groß, erhaben in Ihrer Art, ein echter Sohn der Hölle! — Freuen Sie sich der Meinerei ist Ihr Diener Verrath und Ehrlosigkeit Ihre treuen Kumpane! — So kommen Sie denn, Graf!“ fuhr er mit einer Art wilder Freude fort, als mein Herr drohend und bleich vor Wuth die Hand gegen ihn ausstreckte, „kommen Sie hin an den grünen Tisch, häufen Sie Schande auf Schande, vornehmer Bettler, ich habe Gold, sehr viel Gold, Sie einen Engel des Lichts, den ich dem Sohne der Finsternis an der Bank des Satans entreißen will, vorwärts vorwärts! — kein Laufschert stört uns ein entsetzliches Spiel, ein köstlicher Preis!“

Es lag eine Art Wahnsinn in diesen Worten die jeden Andern hätten schaudern machen können, ich blieb kalt und ruhig dabei, und mein Herr? — es mochte wohl überhäumend in ihm kochen, denn ich kannte seinen maßlosen Stolz er war so weis wie ein Leichentuch geworden, als der tolle Kaufmann ihn „Bettler“ nannte und mußte erst einen furchterlichen Kampf auskämpfen, ehe er diesem unvermutheten Angriff mit voller Kraft begegnen konnte, ich sah's ihm an, wie

viel Unzufriedenheit im Lande schaffen werde, in dieser Beziehung sei die Gefahr keine geringe die „Kreuz-Zeitung“ lehne die Ablehnung herbei, um ihrer Partei zum Wachstum zu verhelfen. Es sei höchste Zeit gewesen, der Kirche diese Verfassung zu geben, deshalb habe der Minister diese Kiesenarbeit übernommen. Auch sei die Verfassung die liberalste, die jemals für die evangelische Kirche gegeben worden, werde sie zurückgewiesen, so sei die Erlangung einer solchen vielleicht nie mehr möglich. Der Gesetzentwurf habe als bereits geltendes Kirchengesetz hier im Hause eingebracht werden müssen, andernfalls würden ihn die Parteien bis zur Unbrauchbarkeit entstellen haben.

Berlin, 28 Februar Aus dem Landtage Die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung wurde heute beendet, nachdem fünf Redner sich über den Gegenstand verbreitet hatten. Den Reigen eröffnete Abg Richter (Sangerhausen), welcher zwar Manches an der Vorlage auszufehen hat, aber im Gegensatz zum Abg Dr. Wichow unter einigen Abänderungen doch dafür stimmen würde. Nach ihm beduzirte Abg Schumann in anregender und erweiternder Weise, daß die Annahme der Kirchenverfassung ein Akt der Nothwendigkeit sei, obgleich man dieselbe nicht für ein Ideal erklären könne. Er bekämpfte den Abg. Wichow, welcher gar keine Kirche wolle, und die von Gerlach'sche Richtung, welche eine lutherische und reformirte, aber keine evangelische Kirche anerkenne. Im Anschlusse daran erhob sich der Abg v. Sacken (Larpsich), welcher den abwesenden Wichow verteidigt und in allen Punkten vertritt. Nach einer kurzen Entgegnung des Ministerialdirektors Dr. Förster trat der Abg. Fubel in klarer und ruhiger Weise für Annahme der Verfassung ein, weil man nur mit Hilfe derselben aus der früheren Verfahrenheit der evangelischen Kirche kommen könne. Einen ganz anderen Ton erhielt die Debatte durch den nächsten Redner Abg. Dr. Hänel. Derselbe begann seine Erläuterungen mit der Erklärung, daß Niemand aus seinen Worten erfahren solle, welchen kirchlichen Standpunkt er selbst einnehme. Seiner Ansicht nach ist die Kirchenverfassungsfrage für Preußen eine politische Frage ersten Ranges. Die Synodalordnung sei die Centralisirung der evangelischen Kirche, durch sie würden die Schranken, welche bisher dem Summeepiskopat gezogen waren fallen. Der Summeepiskopat werde jetzt eine Realität, ein schwerer, politischer Faktor, mit welchem man zu rechnen habe. Er gestehe dem Summeepiskopat gern das Recht zu, Verordnungen zu erlassen. Dasselbe müsse aber beschränkt sein und dürfe das Gebiet der Dogmen nicht berühren. Weil aber in dem vorliegenden Entwurfe Dogmen aufgestellt würden, so sei der so geformte Summeepiskopat verfassungswidrig. Außerdem beschränke der Entwurf die Selbstständigkeit der Kirche, anstatt sie zu erhöhen, deshalb wolle er gegen das Gesetz stimmen. Er erinnerte an die Worte Friedrich Wilhelm's IV., daß ihn der Summeepiskopat drücke und daß er ihn sobald wie möglich von seinen Schultern nehmen möge. Das möge man beherzigen und ein Zwischenstadium schaffen, um den Uebergang des Summeepiskopats an eine andere Gewalt herbeizuführen. Dazu werde er gern mitwirken. Dem entgegen weist der Abgeordnete Dr. Wehrendpennig nach, daß die Stellung des Summeepiskopats nicht durch das Gesetz verändert werde, nach wie vor müßten alle kirchlichen Verordnungen, Ernennungen etc. durch den Kultusminister gehen, um Gültigkeit zu erlangen. Müsse er auch dem Vordränger in manchen Dingen Recht geben und stärkere Garantien verlangen, als in dem Gesetze gegeben seien, so könne er ihn doch nur ermahnen, an dem Zustandekommen des Werkes mitzuwirken, denn dasselbe sei nicht vom Parteistandpunkte aus zu messen. Damit schloß die Berathung, das Haus nahm den Antrag an, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen, und vertagte sich auf morgen. (B. L.)

— General Feldmarschall v. Steinmetz, welcher seit einigen Tagen bettlägerig, ist, wie die „Sörlitzer

Nachrichten und Anzeiger“ melden, an einer Lungenentzündung nicht unbedenklich erkrankt.

Magdeburg, 27 Febr. Der Schaden an den Häusern in Schönebeck, von dem noch viele einzustürzen drohen, wird auf 300,000 Thlr. geschätzt. Das meiste Hausgerath ist vernichtet. Von Magdeburg und der Nachbarschaft sind reichlich Lebensmittel gespendet worden, dagegen fehlt es noch sehr an Geld. Man meint, daß noch 14 Tage vergehen werden, bevor das Wasser völlig abgelassen ist. Obgleich dasselbe bereits 2 1/2 Fuß gefallen ist, so ist der Verkehr in den Straßen doch nur vermittelst Rähnen möglich. Die Nachbardörfer von Schönebeck Kömmelte und Glinde sind von dem gleichen Unglücke heimgesucht, ebenso Barby. Die Veranlassung zu der Ueberschwemmung wird zum Theil in der trotz Anweisung zu spät erfolgten Herausnahme der Schützen des großen Wehrs im neuen Umfluth-Canale bei Pressien gefunden. Die Schönebecker Saline hat den Betrieb eingestellt und sind an 40,000 Centner Salz vernichtet.

Magdeburg, 28 Febr. Das Schlenkenthaler des Plauen'schen Kanals bei Parcy ist trotz der Befestigungsarbeiten, womit Pioniere unausgesetzt beschäftigt sind, sehr gefährdet. Wenn es bricht, so ist auch Genthin der Ueberschwemmung ausgesetzt. Von den beiden Dammbrüchen bei Glinde ist der „Magd. Zig.“ zufolge, der eine acht Ruthen lang und bis zum Bau-Horizont vertieft, sonst aber nicht größer geworden, während der andere, 40 Ruthen lang, bis Grundbruch erweitert ist. Das Peginer Schleusenbauwerk ist stark unterwachsen und droht bei Fortdauer der Hochfluth einzustürzen. Die Arbeiten zum Schutze desselben werden ununterbrochen fortgesetzt.

Hamburg, 26 Febr. Wie aus New-York hierher telegraphirt wird, brach gestern an Bord des zum Abgang bereiten Hamburger Dampfers „Herder“ Feuer aus, dasselbe wurde aber bald wieder gelöscht. Die Passagiere und die Kontanten sind wieder gelandet worden, die Ladung ist nur wenig beschädigt.

— Der Bischof von Limburg ist der wegen Nichtbesetzung erledigter Pfarreien angedrohten Strafe von 6000 Mk. verfallen und es sind ihm weitere 7500 Mk. in Aussicht gestellt, wenn bis zum 15. März die betreffenden Pfarreien nicht besetzt sind.

Odenburg, 26 Febr. Die Auflösung des Landtages hat darin ihren Grund, daß derselbe am 19. Februar die Regierungsvorschläge wegen neuer Regulative bezüglich der Staatsdienergehälter verworfen hat. Es hätten zuvor Konferenzverhandlungen zwischen den Mitgliedern der Staatsregierung und Abgeordneten stattgefunden. Hierbei hatte Erstere zwar in Betreff der einzelnen Gehaltsätze bestimmte Ermäßigungen nachgegeben, dagegen die Wiederherstellung aller vom Landtage gestrichenen Stellen verlangt. Seine Abgeordneten aber erklärten, daß sie sich auf dieser Grundlage in weitere Vergleichsverhandlungen nicht einlassen könnten. Im Plenum fand darüber eine erregte Verhandlung statt, und es wurde mit 21 gegen 8 Stimmen beschlossen, dieser Abbruch der Verhandlungen sei gerechtfertigt. Ein Antrag, die Regierung um neue Vergleichsvorschläge zu ersuchen, wurde mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hat darauf am 24. den Landtag aufgelöst.

Petersburg, 23 Febr. Die heutigen Petersburger und Moskauer Zeitungen sind sammt und sonders mit einem breiten schwarzen Trauerrande erschienen wegen des Ablebens der Großfürstin Marie Nicolaevna. Das offizielle Blatt bringt einen vom Kaiser Alexander unterzeichneten Nachruf und gleichzeitig eine spaltenlange Aufzählung der Ceremonien, mit welchen die hohe Leiche am Donnerstag in der Petersburger Festungskirche Sanct Peter und Paul, der letzten Ruhestätte der kaiserlichen Familie, beigesetzt werden soll. Heute ist noch der Platz vor dem Palais Marie mit endlosen Volksmassen bedeckt, denn der russische Brauch schreibt vor, daß ein verstorbener Mitglied der Herrscherfamilie zwei Tage lang mit unbedecktem Antlitz in der Familienkapelle zu Federmanns Ansicht ausgestellt bleibe. Die verschiedene Schwester des Kai-

fers hat in den 57 Jahren ihres Lebens eine reich bewegte Vergangenheit aufzuweisen. Aus den letzten Jahren ihres Lebens sei an ein kleines Vorkommniß erinnert, das auf ihre schwärmerische Franzosenliebe, die man der Verstorbenen als der Wittve eines Herzogs von Leuchtenberg übrigens verzeihen kann, ein helles Streiflicht wirft. Die deutschen Heere standen noch in Frankreich als eines Abends Kaiser Alexander, der mit lebhafter Theilnahme die deutschen Siege verfolgte, im engsten Zirkel ein Bankett gab. Bei dem Arrangement hatte der frühere deutsche Botschafter Prinz Reuß neben der Großfürstin Marie erhalten. Plötzlich schob die hohe Dame ihren Stuhl zurück, und sich zu ihrem deutschen Nachbar neigend, hob sie malitiös das Champagnerglas mit den Worten: „Vorwärts, mein Prinz, es lebe Frankreich!“ Der deutsche Botschafter zog sich schweigend aus der Affaire. Kaiser Alexander aber sprach ein brüderliches Nachwort und seine rücksichtslose Schwester mußte am nächsten Tage zu dem Prinzen Reuß wallfahrten und ihn um Entschuldigung bitten.

Berliner Viehmarkt vom 28. Februar 1876.

Zum Verkauf standen 241 Rinder, 7726 Schweine, 1484 Kälber und 5268 Hammel. Mindvieh war, da die Exporteure sich sehr zurückhaltend zeigten, flau, so daß nur mit Mühe die vorwöchentlichen Preise erreicht wurden. 1 Dual M 54—57, 2 Dual 45—48, 3 Dual 30—33 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch Schweine, in Folge der anhaltend schlechten Witterung flau. Preise gedrückt. 1 Dual M 57—60, für 2 56—58, 3 48 bis 50 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel waren schleppend, die Exporteure standen in Folge der geforderten hohen Preise von ihren Einkäufen zurück, und der Platzbedarf war nicht im Stande, den Auftrieb zu absorbiren. Beste Waare M 22,50, geringere 19 per 45 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber wurden bei ganz mattem Geschäft zu niedrigen Preisen gehandelt.

Hilferuf für die Ueberschwemmten in Schönebeck.

Die Stadt Schönebeck an der Elbe ist von einer entsetzlichen Wassernoth heimgesucht worden, über deren Einzelheiten wir Näheres weiter oben berichteten. Ganze Straßen haben bis an die Dächer unter Wasser gestanden, über dreißig Häuser sind eingestürzt, und viele andere drohen den Einsturz. Die Plöthlichkeit, mit der das Unglück hereinbrach, schloß alle Rettungsversuche aus. Hunderte von Familien sind um all ihr Hab und Gut gekommen. Alle Gewerbsthätigkeit liegt darnieder, die zahlreichen Fabriken haben sammt und sonders geschlossen werden müssen und Tausenden von Arbeitern ist vielleicht auf Wochen hinaus jeder Erwerb unmöglich gemacht. Noch jetzt steht die Fluth so hoch in den Straßen, daß vielfach nur mittelst Rähnen ein nothdürftiger Verkehr unterhalten werden kann, und der völlige Ablauf des Wassers ist, da es in Folge mehrfacher Dammbrüche, auch von der der Elbe entgegengesetzten Seite her, die Stadt umfließt, auf Wochen hinaus kaum zu erwarten. Noch ist das angerichtete Unheil nicht zu übersehen, aber das Eine ist gewiß, daß schnelligste Hilfe von überall her dringend noththut. Zwar hat sich in der bedrängten Stadt selbst ein Hilfs-Comité gebildet, aber die verfügbaren Mittel reichen Angesichts der tausendfachen Noth auch entfernt nicht aus. Deshalb ergeht denn hiermit an alle Leser unseres Blattes die herzliche Bitte, daß Jeder in seinem Kreise sammle und zu Sammlungen für die unglückliche Stadt anregen möge. Geldbeiträge ist die Expedition des „Neumärkischen Wochenblatts“ gern bereit, an den Magistrat der Stadt Schönebeck zu übermitteln, und wird darüber öffentlich quittiren.

Redaktion des „Neumärkischen Wochenblatts“.

schwer es ihm wurde. Doch endlich erkannte er seinen Vortheil mit höhnischem Gelächter folgte er seinem Gegner der an den grünen Tisch eilte, während ich mich unbemerkt hinter einen Pfeiler in ihre Nähe schlich, um das großartige Spiel in Ruhe zu beobachten und entschlossen, meinem Herrn, falls er in Gefahr käme, beizustehen.

Die beiden Spieler standen ganz allein an dem grünen Tische, denn es war noch früh am Abend, noch klimperte kein Gold auf der Tafel der Hölle, noch drangten sich keine erhitzten Gesichter mit der wilden Gier der Leidenschaft in diesem glänzenden Raume. Bleich wie der Tod, Rache und Haß in den finstern Mienen, in den blitzenden Augen, betrachteten sich diese beiden ungleichen Naturen einen Augenblick schweigend mit entsetzlichem Grimme. Dann trat der Graf rasch hinter den Tisch und rief: „Da Sie mich einen Sohn der Hölle nannten so will ich jetzt Banquier des Teufels sein, auf, mein Zauber, breite Deine Millionen aus, ich setze die weiße Taube dagegen, ein Spiel worüber sich meine Bruder des Abgrundes freuen werden.“

Eine dunkle Blut jagte über des Ostindiers Antlitz, er riß hastig seine Brieftasche heraus, nahm einige Wechselblanquette und füllte sie mit fester Hand aus, dann überreichte er sie dem Grafen. Dieser überließ sie blitzschnell auch über sein bleiches Antlitz zog eine jahe Röthe, es war Hoffnung und Freude, „eine Million!“ sagte er mit einer leichten Verbeugung,

„die Schätzung der Gräfin Seestern verbürgt ihren Werth!“ und mit artigem Lächeln gab er die Wechsel zurück.

„Jetzt geben Sie mir Burgschaft, Graf, wenn ich va banque rufe.“ sprach Renoard, die Million auf den grünen Tisch legend, und mit Augen, die wie zwei glühende Kohlen funkelten, auf den Grafen blickend: „wenn ich gewinne ist sie mein, hier liegt meine Million, Sie haben die Echtheit geprüft, doch wo ist für mich die Gewißheit des Preises?“

Ruhig lächelnd nahm nun der Graf auch seinerseits ein Blatt Papier, worin er dem Ostindier Eigenthumsrecht über seine Gemahlin einräumte, und um die Sache ganz feierlich zu machen drückte er das Wappen seines Ringes darunter.

Der Ostindier war zufrieden und das hollische Spiel konnte beginnen, es war nur ein Augenblick eine Million — ein Weib mir stockte das Blut! — „Noir!“ schrie Renoard, sich wie ein Tiger über den Tisch streckend, als fürchte er Betrug, die schwarze Kugel hielt ihren verhängnißvollen Kreislauf, — eine Minute bleicher Angst — sie folterte beide Gegner mit entsetzlicher Dual — der Kaufmann hatte den Grafen besiegt, seine stolze Gemahlin war verspielt! —

„Sie ist mein!“ jubelte der Ostindier mit einem Aufschrei als hätte er den Himmel gewonnen und riß einem rasenden Raubthiere gleich, den Feszen Papier an sich, worauf der Graf seiner Gemahlin entsagte. Ich blickte mit Furcht und Angst auf meinen Herrn,

der mit todtenbleichem Gesicht, worauf ein spöttisches Lächeln schwebte, die Arme über die Brust geschlagen, wie ein Sieger dastand.

Renoard drückte das Papier an seine Lippen und wollte hinausstürzen, des Grafen Augen wurzelten auf den Wechseln die noch unberührt auf dem grünen Tische lagen, doch bevor er irgend etwas unternehmen konnte kehrte der Kaufmann langsam wieder um, er griff die kostbaren Papiere, und schleuderte sie mit dem Ausdruck der tiefsten Verachtung ihm zu, indem er rief: „Behalte das Blutgeld das Du höher als Deine Ehre schätze, es mag Deinen vornehmen Namen retten. Deine sogenannte Ehre vor der Welt! — Gebe der Himmel, daß wir uns nimmer wieder im Leben begegnen.“

Als er den Saal verlassen, wagte ich mich hinter dem Pfeiler hervor.

„Ha, ha, ha,“ lachte der Graf, die Wechsel mit funkelnden Blicken zu sich stehend — „sieh her, Sie phan, dieses ist echt, mag er das Blittergold hinnehmen, er hat mich beschimpft der tolle Narr, hast Du gehört? gemacht stolzer Krämer das sollst Du mir schrecklich entgelten, in meiner Hand ruht Euer Schicksal und, bei dem Geist der Hölle, ich werde mich rächen wie ein drohendes Gespenst zerstöre mein eiserner Wille euer erträumtes Paradies!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.
Am Freitag den 3. März cr., Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion Dr. Superintendent Strumpf.
Concordienkirche.
Der Gottesdienst beginnt am Sonntag den 5. März Vormittags 9 Uhr.
Synagoge.
Sonabend den 4. März, Vormittags 9 1/4 Uhr Predigt Herr Dr. Klemperer.

Verlobungs = Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Philippine Krause**, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn F. Krause in Krotoschin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Landsberg a. W., den 2. März 1876.
Eduard Becker.

Heute Donnerstag von 4 Uhr ab **frische Grüz-, Fleisch- und Leberwurst**, wozu ergebenst einladet
W. Müller,
Gasthof zum weißen Schwan

Landsberger Actien = Theater.

Donnerstag den 2. März 1876
Auf vielseitiges Verlangen zum letzten Male
Zu ermäßigten Preisen.
Die zwei Waisen.
Schauspiel in 4 Akten und 7 Bildern nach einer Novelle aus dem Amerikanischen von G. Scherenberg. Musik vom Kapellmeister Häser.
1. Akt 1. Bild Aus dem Waisenhanse in die Welt.
2. Akt 2. Bild Die Somnambule.
3. Bild Polizei = Geheimnisse.
3. Akt 4. Bild Christ = Abend.
5. Bild Gott = Vertrauen.
4. Akt 6. Bild Eine fromme Schwester.
7. Bild Bei der guten Frau.
Preise der Plätze:
Proszeniums- und Orchester = Logen 10 Sgr. 1. Parquet, Balkon und 1. Rang 7 1/2 Sgr. 2. Parquet 5 Sgr. Parterre 2 1/2 Sgr.
Freitag den 3. März 1876
Zum Benefiz für Herrn **Adam Reiners.**
Zum ersten Male
Der unsichtbare Barbier
oder
Ein treues Mutterherz.
Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 5 Bildern von R. Kneifel. Musik von Conradi.
1. Bild Die gestörte Vermählung.
2. Bild Der Unsichtbare.
3. Bild Der Lohn.
4. Bild Am Gefängnis.
5. Bild Zur rechten Zeit.
Preise der Plätze:
Proszeniums- und Orchester = Logen 15 Sgr. 1. Parquet, Balkon und 1. Rang 10 Sgr. 2. Parquet 7 1/2 Sgr. Parterre 5 Sgr.
Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1. Parquet und 1. Rang rechts (Herr Kaufmann Eypmannssohn, am Markt), 1. Parquet und 1. Rang links (Herr Kaufmann Pottliger, Richtstraße), 2. Parquet (Herr Carl Bergmann, Cigarrenhandlung).
Billets für Proszeniums und Orchester = Logen, sowie Balkon sind in den Platz No. 11, eine Treppe, zu haben.
Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr.
Heinrich Brüning, Director.
In Vorbereitung
Der Weichenfresser. Lustspiel in 4 Akten.
Edmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. **Farinelli** oder **König und Sänger.** Romantisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.
Der Carneval in Rom. Große Operette in 4 Akten von Strauß. **Der Weltumsegler wider Willen.** Große Posse mit Gesang und Tanz.
Das Theater ist geheizt.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Meldungen von Mitgliedern zur Teilnahme an dem am Sonnabend den 4. März cr. stattfindenden Stiftungsfest werden nur noch bei Herrn Walter im Gesellschaftshause angenommen.

Kgl. Pr 153 Staats-Lotterie

Ziehung III. Kl. den 14., 15., 16. März.
Hierzu sind einige wenige **Antheil-Losse** disponibel
1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
für Mark 210 105 52 1/2 27 13 1/2 7 1/2 3 3/4
die gegen Vorschuss ohne Einsendung des Betrages effectuirt.
Max Meyer, Bank- u. Wechselgesch., Berlin SW., Friedrichstr. 204
Erstes und ältestes Lott-Geschäft Preussens, gegr. 1855

Eine in der nächsten Nähe von Zucker-Fabriken befindliche

Besitzung

Kujawiens, ca 3/4 Meile von der Bahn gelegen, mit einem **Areal von 3000 Morgen** durchweg Weizenboden, wovon sich mindestens 2/3 zum Zuckerrübenbau eignen und wodurch eine ungleich größere Rentabilität erzielt wird mit vollständiger Lebens- und tobtens Inventarium guten Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, soll für einen mäßigen Preis und unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Näheres beim Gutsbesitzer **Carl Reichmann** in Bromberg.

Frische

Map s- und Leinwuchen sind wieder eingetroffen bei **H. Reichmann.**

Oberschlesischer Kalk

ist heute frisch angekommen und wird bei Partien billig abgegeben bei **Heinrich Gross,** am Markt

Bäckerei = Verpachtung.

In meinem Hause am alten Markt ist eine **Bäckerei** zu verpachten, auch eignet sich der Laden zu einem Material- oder Schnittwaaren-Geschäft und kann zum 1. Juli d. J. bezogen werden.
Driefen. **E. Schlecht.**

Mein Haus

nebst Garten und Land bin ich Willens zu verkaufen oder das darin befindliche Schankgeschäft zum 1. April cr. zu verpachten.
M. Bachnick, Landsberg a. W., Wall No. 11

Der Brod = Verkauf

beginnt von heute ab, und ist bei Herrn Bäckermesster **Dahms** (Dammstraße) täglich, sowie Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1/9 bis 1/211 Uhr auf dem Markte zu entnehmen.
Auch nicht der Vereinigung Angehörigen steht es frei, ihren Bedarf dort zu entnehmen.
Das Comitee.

Fritz Hinze's RESTAURANT,

Friedeberger Straße 15.
Heute Donnerstag den 2. März, Abends von 6 Uhr ab,
frische Wurst.

frische Wurst.

Das Theater ist geheizt.

Stroh = Güte

sende Sonnabend wieder zur Wäsche
M. Mannheim.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts zum 1. Juli d. J. verkaufe ich **sämmtliche Schuh-Waaren** zu billigen Preisen.
Hermann Weyrich, Richtstraße 33

Die Kupfer- und Messingwaaren = Fabrik

von **G. H. Fritze** in Cüstrin

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Nothguß- und Messing = Waaren** jeder Art, als Hähne, Ventile, Metall-Lager u. s. w.

Gute Böhmische Braunkohlen

sind täglich zu haben bei **L. Salomon,** Zehowerstraße 4

Kartoffel = Dämpfern

empfehle ich mich zur Anfertigung von **Kartoffel = Dämpfern** incl. Kochfaß, von 2-12 Scheffel, zum Einmauern, für 50-120 Thlr. nicht einzu-mauern, transportable (sehr spar-sam in der Feuerung) für 130-180 Thlr. Ebenso werden alle vorkommenden Kupfer-Schmiedearbeiten prompt und solide ausgeführt. Reelle Bedienung. Billige Preise. Näheres brieflich.
Cüstrin i. B.
A. Decker, Kupferschmiedemeister

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden **Be-reits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Bekanntmachung.

Ein noch neues Rohrdach von 11 1/2 Schöck bin ich Willens zu verkaufen.
F. Teuchert in Loppow.

Häcksel = Maschine

steht billig zum Verkauf
Dammstraße No. 18.

Näh = Maschine

ist unterm Kostenpreis zu verkaufen
Louisenstraße 21, zwei Tr.
Dasselbst sind auch ein Paar neue lange Stiefeln in Falten zu legen, zu verkaufen.
Eine Kiste zum Verpacken eines Flügels wird zu kaufen gesucht.
Zehowerstraße 3, 2 Tr.
Auch ist daselbst ein guter Mahagoni-Schreib Sekretair zu verkaufen.

Martha Ulfert,

Zehowerstraße 4
Ein Opern = Glas ist im Theater = Restaurant gefunden und daselbst abzuholen

Ein brauner Regenschirm ist in meinem Comtoir stehen geblieben. Gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen bei **H. Reichmann**

Zugelaufen.

Am 20. Februar d. J. hat sich bei dem Gastwirth Ferd. Otto in Kernein ein gelber langhaariger Hund mit weißer Brust und kurzem Schwanz eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Infortions-Kosten bei dem x. Otto in Empfang nehmen.
Kernein, den 29. Februar 1876.
Der Amts = Vorsteher **Wilke.**

Ausverkauf.

Durch vortheilhaften Einkauf von guten abgelagerten **Cigarren** verkaufe dieselben, um schnell zu räumen, 20 % billiger, und bittet um gütigen Zuspruch

Jonas Cohn,

Richtstraße No. 69 Hotel garni.
Ein kleiner Handkahn ist billig zu verkaufen
W a l l 3 9.

Friedrichshoff

bei Dolitz sucht einen **Vorschnitter,** welcher gleichzeitig den Torfstich mit übernehmen muß.
Der Administrator **Wruck.**

Auf der Domaine Merzdorf

werden zum 1. April zwei Arbeiter = Familien verlangt.

Einen Schneidemüller

für das Horizontal-Gatter sucht **W. Arndt.**

Rogge

findet sofort ein Unterkommen bei **Rogge** auf Gladower Theerosen

Zum 1. April cr. suchen einen Kutscher

Gebr. Gross.

Ein tüchtiger Uhrmacher Gehilfe findet sofort bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung bei **A. Michaels, Uhrmacher.**

Feuermann,

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht **W. Arndt,** Zimmermeister

G. Zeitler

in Frankfurt a. D., Wilhelmplatz 3 u. 4. Nähere Auskunft ertheilt **Herrmann Mack,** Wasserstraße 6

Adolf Müller, Gelbgießermstr.,

Wollstraße 70
Für meine Klempnerei suche entweder sogleich oder zu Ostern cr. einen Lehrling **E. Harms, Klempnermeister,** Priefsterstraße 3

A. Völlmer

in Berlinchen.
Ein Lehrling wird gesucht von **W. Müller, Gelbgießermstr.,** Richtstraße 21

einem Lehrling

bei vollständig freier Station. **Julius Selowsky,** Lederhandlung

Püschel, Bürstenmacher,

Wollstraße 63
Ein Bursche von 14 bis 16 Jahren wird bei einem Pferde zu mieten gesucht. **F. Dahms Bäckermesster**

Einem Lehrling

sucht zu Ostern d. J. **Püschel, Bürstenmacher,** Wollstraße 63

Ein ordentliches Mädchen, nur für die Küchenarbeit, sucht zum 2. April cr. **Frau Clemen s,** Bollwerk 5

Ummen

erhalten sofort feine Stellen. Monatlich 10 bis 12 Thlr. Schriftlich zu melden in Berlin bei **Frau Meier, Schützenstraße 35.**

Bau = Verding.

Die zum Abbruch der massiven und Herstellung einer neuen hölzernen Thurm-
spitze auf dem Thurm hiesiger Concor-
dientirche erforderlichen Bauarbeiten und
Materialienlieferung, veranschlagt auf
3522 Mark 25 Pf., sollen im Wege der
Submission nach Maßgabe der in der
Magistrats-Registratur zu Rathhause zur
Einsicht ausgelegten Bauzeichnungen,
Kostenanschläge und contractlichen Be-
dingungen einem Bauunternehmer über-
tragen werden

Versteuerte Offerten mit Aufschrift
sind bis

Sonnabend den 4. März cr.
im rathhäuslichen Briefkasten abzugeben.
Landsberg a. B., den 24 Febr 1876

Der Gemeinde = Kirchenrath
hiesiger Concordien = Kirche.

Auction.

Am

Montag den 6. März d. J.,

von

Vormittags 9 Uhr an,
soll der Nachlass des verstorbenen
Schiffssteuermann Meyer
in der Sterbewohnung

Kiez No. 1

hier selbst, als
Möbel, Betten, Wasche, Klei-
dungsstücke, Haus- und Küchen-
geräthschaften und eine Partie
Dachsteine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung in fassenmäßiger Münze verkauft
werden

Landsberg a. B., den 24 Februar 1876

Meyer,

gerichtl. Auctions-Commissarius

Bekanntmachung.

Es soll

Freitag den 10. März d. J.

in

Berlinchen

nachstehendes Holz

a. bei freier Concurrrenz:

Müdeburg I, Zagen 18 54 Stück
Kiefern-Langholz, Zagen 49 357
Stück Kiefern-Langholz, 278
Raum-Meter Kiefern-Nußholz

II. Klasse, 286 Raum-Meter Kie-
fern-Scheit No 8-84,
Müdeburg II, Zagen 56 24
Raum-Meter Eichen-Scheit, 34
Raum-Meter Eichen-Scheit-An-
bruch 16 Raum-Meter Eichen-
Ast I, 5 Raum-Meter Buchen-
Scheit, 16 Raum-Meter Birken-
Scheit und Anbruch, 4 Raum-
Meter Birken-Ast I gesp, Za-
gen 28 4 Raum-Meter Eichen-
Scheit-Anbruch, 2 Raum-Meter
Eichen-Stock, 5 Raum-Meter
Buchen-Scheit, 416 Raum-Meter
Kiefern-Scheit und Anbruch, 51
Raum-Meter Kiefern-Ast I, 150
Raum-Meter Kiefern-Keis I,

Rahmhütte, Zagen 78 60 Raum-
Meter Eichen-Scheit, 64 Raum-
Meter Eichen-Scheit-Anbruch 28
Raum-Meter Eichen-Stock, 22
Raum-Meter Buchen-Scheit und
Anbruch, 6 Raum-Meter Buchen-
Ast I, 63 Raum-Meter Birken-
Scheit und Anbruch, 21 Raum-
Meter Birken-Ast I gesp, 105
Raum-Meter Kiefern-Scheit und
Anbruch, Zagen 129 17 Raum-
Meter Eichen-Nußholz,

Wuckensee, Zagen 138 1 Stück
Birken, 75 Stück Kiefern-Nuß-
enden, 35 Raum-Meter Eichen-
Klafter-Nußholz,
Brunken II, Zagen 148 11
Raum-Meter Eichen, 5 Raum-
Meter Buchen-Klafter-Nußholz,
Brunken I, Zagen 168 27 Stück
Eichen, 34 Stück Buchen, 3
Stück Kiefern-Nußenden, 32
Raum-Meter Eichen-, 54 Raum-
Meter Buchen-Klafter-Nußholz,

b. bei beschränkter Concurrrenz:

Geringere Brennholz-Sortimente
in kleinen Loosen

im Wege der Licitation öffentlich an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezah-
lung verkauft werden, wozu Kauflustige
an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr

hiermit eingeladen werden
Neuhaus, den 28 Februar 1876

Der Oberförster

Constantin.

Holz-Verkaufs- Bekanntmachung.

Es sollen am

Mittwoch den 8. März cr.

im

Haase'schen Gasthose

zu

Vietz

von

Morgens 10 Uhr ab

nachstehend aufgeführte Holz

1) Schutzbezirk Loppow,
Zagen 29:

ca 20 Stück Birken-Nußenden,

2) Schutzbezirk Spiegel,
Zagen 17:

ca 2 Stück Birken-Nußenden,

50 Stück Kiefern-Bauholz, Zagen 44

ca 150 Stück Kiefern-Bauholz,

aus der Totalität 5 Stück Kiefern-
Bauholz,

3) Schutzbezirk Pyrehne,
Zagen 47:

ca 50 Stück Kiefern-Bauholz,

4) Schutzbezirk Dolgensee,
Zagen 70:

ca 150 Stück Kiefern-Bauholz,

Zagen 55 6 Eichen-Nußenden,

16 Raum-Meter Eichen-Nußholz,

10 Stück Kiefern-Bauholz, Zagen 62

6 Raum-Meter Eichen-Nußholz,

9 Buchen-Nußenden, 24 Birken-
Nußenden,

5) Schutzbezirk Rehberg,
Zagen 108:

11 Stück Birken-Nußenden, Zagen 102

3 Stück Kiefern-Bauholz,

6) Schutzbezirk Kienwerder,
Zagen 105:

ca 25 Stück Buchen-Nußenden,

1 Birken-Nußende, Zagen 114

ca 100 Stück Kiefern-Bauholz,

Zagen 103 ca 40 Stück Kiefern-
Bauholz,

7) Schutzbezirk Dölziger-
brück, Zagen 147:

6 Stück Kiefern-Bauholz, Zagen 160

3 Stück Kiefern-Bauholz, Zagen 136

und 148 15 Stück Kiefern-Bauholz,

Zagen 145 und 159 280 Stück
Kiefern-Stangen I, II, III und
IV Klasse,

8) Schutzbezirk Glambek-
see, Zagen 175:

ca 40 Stück Kiefern-Bauholz,

Zagen 111 3 Stück Kiefern-Bauholz

im Wege der Licitation öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden Die
Nummer-Verzeichnisse sind 3 Tage vorher
im hiesigen Dienstbureau einzusehen

Am Tage vorher:

Brenn-Holz.

Massin, den 25 Februar 1876

Der Königl. Oberförster.

ges von Werder.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines
Détail = Geschäfts ver-
kaufe sämtliche Her-
ren-, Damen- und Kin-
der = Stiefel, sowohl in
Leder, als auch in
Lasting

zu Fabrikpreisen.

Der Verkauf begann
Montag den 28. Febr. cr.,
Vorm. von 9 bis 12 und
Nachm. von 2 bis 5 Uhr,
in meiner Fabrik.

Julius Treitel.

Vereins-Verband.

Heute Donnerstag den 2. März,
Abends 8 Uhr,

im

Gesellschafts-Hause:

Plattdeutsche

Vorlesung

von

Friedrich Gloede.

Vielfache Mißbräuche haben uns veranlaßt, den Mitgliedern der sieben
Vereine Behufs Besuchs der Vorträge

eigene Verbandskarten

anzustellen. Nur diese berechtigen zum Eintritt in unsere Versammlungen, und
sind zur Vermeidung von Aufenthalt von jedem Mitglied beim Eintritt bereit
zu halten. Diejenigen Mitglieder, welche bis Donnerstag früh noch nicht in Besitz
derselben gelangt sind, wollen sich sofort bei unserm Schriftführer Buchhändler
Richard Schaeffer melden.

Der Vorstand.

Freitag den 3. März d. J.,
Abends 8 Uhr,

in der

Hala des Gymnasiums

Zweite Plattdeutsche Vorlesung

von

Friedrich Gloede.

PROGRAMM:

Hanne Nüte

Ut meine Festungstid / Fritz Reuter

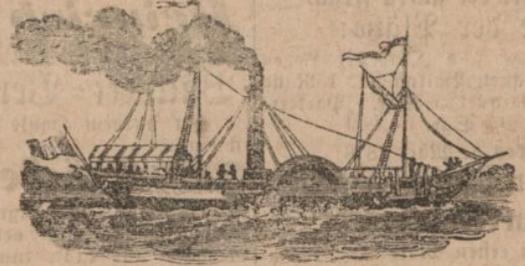
Ut meine Stromtid

Ut Dörp (Bon'n ollen Nümärker)

Bäuschen un Nümels (Fritz Reuter)

Nummerirte Einlaß-Karten zu 1 Mark, für Schüler zu 50 Pf. sind zu
haben in der Schönflies'schen Cigarren Handlung und der Schaeffer'schen
Buchhandlung.

Der Vereins-Verband für öffentliche Vorträge.



Eröffnung

der Stettin-Cüstrin-Frankfurter Dampf- Schiffahrt.

Schleppfahne nach Stettin und Frankfurt a. D.
liegen in Cüstrin vom 28. d. Mts. ab zur Aufnahme
von Gütern bereit.

Sammtliche Verladungen geschehen auf Grund
unserer Verschiffungs-Bedingungen vom 1. Januar 1875,
welche bei unserm Agenten,

Herrn C. L. Silling in Cüstrin,
woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden, gratis
zu haben sind.

Die Direction der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts- Actien-Gesellschaft.

Zur Einsegnung

empfehle das Neueste und Schönste in
Fichus, Talmas,

Dollmanns, Mantelets
und Jaquets

zu den allerbilligsten Preisen
Gustav Schwarz,

Poststraße No 11

Arndt-Denkmal-Loose,

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn-Plan

Loose à 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Stargarder Messing,

frische Sendung, bei
Julius Wolff.

Produkten-Berichte

vom 28. Februar.

Berlin. Weizen 175-216 Mk Roggen

146-160 Mk Gerste 132-177 Mk

Safer 138-182 Mk Erbsen 175-210 Mk

Rübdl 62,5 Mk Feindl 58 Mk Spiritus

44,4 Mk

Stettin. Weizen 196,50 Mk Roggen

143,50 Mk Rübdl 64,00 Mk Spiritus

44,30 Mk

Berlin, 28 Febr. Seu. Ctr 3,25 -

4,50 Mk Stroh, Schwed 49,50-51 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Litmanow

Bade-Anstalt für Frauen.

Im verflossenen Jahre wurde in den städtischen Collegien die Frage angeregt, ob es nicht geboten sei, in ähnlicher Weise, wie für die Männer, dem Bade-Bedürfnis der Frauen durch Anlage einer städtischen Anstalt Rechnung zu tragen. Leider wurde in Folge des verneinenden Votums der Schwimm-Deputation die Frage einfach von der Tages-Ordnung abgeseht. Wir halten es indess für unsere Pflicht, bei der notorischen Unzulänglichkeit der bestehenden Einrichtungen, die Wohlthat des Badens sich zu verlagern, auf diese Frage zurückzukommen und die Gründe zu prüfen, welche gegen die Errichtung einer städtischen Anstalt angeführt werden können.

In erster Linie könnte man die Bedürfnis-Frage verneinen

Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß Niemand der Stadt die Pflicht abprechen wird, in gleicher Weise für das Wohl seiner weiblichen Bevölkerung zu sorgen, wie für das der männlichen. Es hat allerdings auch bei uns den Anschein, als ob die Männer im Besitz der Macht dieser Pflicht nicht immer eingedenk geblieben wären. Sollte es uns gelingen, die schönere Hälfte der Bevölkerung durch diese Zeiten zu veranlassen ihren in der Regel so wirksamen Einfluß bei ihren Ehemännern in unserm Sinne geltend zu machen, so würden wir unsere Sache für schätzbar unterstützt betrachten. In der That rathen wir unsern Frauen, ernstlich ihrerseits für ihre Rechte einzutreten.

Nach dieser kleinen Abschweifung wenden wir uns wieder der Bedürfnis-Frage zu. Daß die Frauen weniger das Bedürfnis haben, sich zu baden als die Männer, wird ein ernsthafter Mann kaum behaupten wollen. Es wird dies auch Niemand aus dem bisherigen, vielleicht numerisch kleinen Badebesuch schließen wollen. Daß dieser unter den ungunstigen Verhältnissen noch ein so bedeutender ist, giebt uns den besten Beweis, wie dringend das Bedürfnis von der weiblichen Bevölkerung gefühlt wird. In welcher Weise andererseits ein Bedürfnis mit der Verächtlichkeit seiner Befriedigung wächst, davon bieten sich auf allen Gebieten Beispiele genug. Die Männer-Schwimm-Anstalt bietet ein ganz naheliegenderes, mit dem stetigen Anwachsen des Besuches von Jahr zu Jahr und zwar weit über das gleichzeitige Wachsen der Bevölkerung hinaus.

Die Einnahme betrug 1857	163	Thlr.	23	Sgr.
1865	259	"	21	"
1869	352	"	5	"
1875	750	"	—	"

In ähnlicher Weise dürfen wir eine Steigerung

des Bade-Bedürfnisses auch der weiblichen Bevölkerung, und zwar aller Schichten erwarten. Und haben wir nicht tausend Ursachen für eine das Anwachsen dieses Bedürfnisses mit allen Kräften zu fördern? Ist es noch nöthig, darauf hinzuweisen, wie in seinem Gefolge der Sinn für Reinlichkeit, für Gesundheitspflege in weiterer Folge Sittlichkeit und materielles Wohlbefinden gefordert werden?

Diese Zeilen sollen in erster Linie anregen, der Frage näher zu treten. Es würde vorläufig über ihr Ziel hinausgehen, diese Erwägungen weiter auszuspinnen. Wir glauben entgegen dem Votum der Schwimm-Deputation, die Frage des Bedürfnisses nach erweiterten Bade-Anlagen für Frauen bejahen zu müssen. Es wird uns obliegen, die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer städtischen Anlage nachzuweisen.

Vom Wasserstand der Warthe

liegen folgende weitere Brief- u. Zeitungsberichte vor

Posen, 28. Febr., Nachm 3 Uhr. Der Eisgang hat die Brücke glücklich passiert, dieselbe ist nunmehr dem Verkehr, doch wegen ihrer Beschädigungen nur für Fußgänger, wieder freigegeben. Das Wasser steigt noch fortwährend und steht gegenwärtig bereits über 18 Fuß hoch. Bei Neustadt hat die Warthe die Ghauffee durchbrochen. Abends 7 Uhr Wasserhöhe 18 Fuß 4 Zoll, so daß demnach bereits beinahe die vom Jahre 1871 18' 5" erreicht. — Zur Hülfe für die überschwemmten Familien haben sich Comités gebildet, so z. B. eines zur Errichtung von Suppenküchen unter Vorstz der Frau Oberpräsidentin Günther, nach vorläufiger Berechnung sollen täglich 1381 Portionen ausgegeben werden. Ca. 20 Straßen, 2 Plätze u. s. w. sind überschwemmt, 1 Maschinenfabrik hat den Betrieb einstellen müssen.

— 29 Febr., Morgens 8 Uhr Warthehöhe 18 Fuß 4 1/2 Zoll. Gestern Abend drang das Wasser bereits durch die Kellerthür im Grundstück des Hotel de Paris ein.

— 29 Febr. Abends. Der Wasserstand der Warthe ist seit heute Morgen derselbe geblieben und betrug heute Nachmittag 18 Fuß 4—5 Zoll. In Neustadt a. W. scheint ein Fall eingetreten zu sein, indem der Wasserstand, der dort bereits auf 13 Fuß gestiegen war, um 2 1/2 Zoll gefallen ist. Auf der Gr. Gerberstraße wird rechts und links von der Stelle, wo sie von der Breitenstraße durchschnitten wird, schon mit Röhren gefahren, auch sind dort Laubrücken errichtet, um zu einzelnen Häusern gelangen zu können. Noch andauernd steht man das Mobiliar von obdachlos gewordenen Leuten aus ihren überschwemmten Wohnungen nach den höher gelegenen Stadttheilen hinfahren.

Auf der Posen-Kreuzburger Bahn ist gegenwärtig der Verkehr zwischen Schroda und Jarotschin vollständig eingestellt. — Auf der Märkisch-Posener Bahn ist der Eisenbahndamm dicht vor Frankfurt sehr bedeutend unterpflügt.

— 1 März, 8 Uhr Morgens. Heute Nacht noch 1' gestiegen. Nach Nachrichten aus Sieradz in Russisch-Polen von gestern ist dort der gegenwärtige Wasserstand 3 Fuß höher, als im Jahre 1871, und ist demnach wohl auch hier noch ein erhebliches Steigen des Wassers in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Kommunikation in den überschwemmten Straßen wird gegenwärtig auf 26, vom Magistrat gestellten Röhren aufrecht erhalten. — In die sogenannten Wassertöpfe der städtischen Gasleitung ist in den überschwemmten Straßen das Wasser eingedrungen, so daß an mehreren Stellen Tag und Nacht das Wasser aus diesen Töpfen ausgepumpt werden muß, weil sonst die Gasleitungsrohre den Dienst versagen. Trozdem erloschen gestern Abends alle Gasflammen auf der Wasser- und Breslauerstraße, und auch in den oberen Theilen machte sich ein andauerndes Schwanken der Gasbeleuchtung bemerkbar. Auf der Fischerei und Wallischei brennen die Gasflammen gar nicht mehr, und sind statt deren Petroleumlampen angezündet worden. In der Oberstadt erloschen die meisten Gasflammen während der Nacht. (Pos. Ztg.)

— b Birnbaum, 29 Febr. Heute Wasserstand 14 Fuß, stetig im Steigen und noch 3 Fuß zu besuchtem Treibeis in riesiger Menge und Stärke lagert vor der Warthebrücke und bedroht sie zu zerstören, da das Eis nicht mehr schwimmen kann. Die mittlere der 8 Vorfluthbrücken ist bereits weggerissen, und sind die Deiche zwischen Birnbaum und Schwerin nur noch mit aller Anstrengung vorm Durchbruch zu schützen. Heute Abend trifft ein Pionier-Commando von 25 Mann von Posen hier ein. — Schon seit dem 26 ist die Postverbindung mit Driesen eingestellt worden. Gestern, als man noch nicht die nahe Gefahr abnte, gingen verschiedene Fuhrwerke aus der Stadt und aus Großdorf über die Warthe theils in den Forst, theils in Geschäften und sind nun abgeschritten, die Besten derselben müssen sie über Bronke nach Hause kommen lassen, denn die Brücke in Zirke ist auch nicht passierbar und in Großrebbel kann wegen des Hochwassers und Eisgangs der Prähm nicht benutzt werden. — In den niedrig gelegenen Häusern von Großdorf und Lindenstedt steht das Wasser nicht bloß in den Kellern, sondern auch in den Wohnstuben, so daß die Bewohner dieselben räumen müssen. — Die Ghauffee nach Zirke ist auf einigen Stellen ebenfalls überfluthet, deshalb muß die Post über Gorzyn und Kwidz dahin dirigirt werden.

Im Märkischen Provinzial-Museum.

Im Herzen des eigentlichen alten Berlin, dicht neben der historischen Klosterkirche mit dem Glockenspiet, erhebt sich ein einfacher Bau von, wenn auch nicht so weit wie jene, zurückreichender, aber doch denkwürdiger Geschichte, das ehemals Podewils'sche Palais. Eine saubere Restauration der inneren Räume hat das berühmte Haus für die mancherlei Erfordernisse der Neuzeit hergestellt. Aber während im Erdgeschoß u. A. eine der städtischen Sparkassen dem Geldgeist unseres Säkulums huldigt, hat man eine Treppe höher 6 Sale der Vorzeit gewidmet. Hier nämlich eröffnete am 16. Januar d. J. die Stadt Berlin das von ihr soeben begründete Märkische Provinzial-Museum durch einen gemeinschaftlichen Besuch Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten. Schon damals zeigte sich, was der Eifer des betr. Decernenten Stadtrath Friedel (zum Gesamt-Direktorium des Instituts gehören außerdem noch Stadtrath Flug und die Stadtverordneten Herwes und Birchow), zu leisten vermag. In wenigen Wochen hat er die Unmasse des ihm zufließenden Stoffes in einer Weise gesichtet und verarbeitet, daß die Ausstellung, trotz ihrer vielfach nur provisorischen Arrangements, doch schon einen hohen Grad von Vollendung zeigte. Auch wir empfingen — allerdings 3 Wochen später — diesen Eindruck, als wir den historischen Boden betraten.

Die erste Abtheilung, welche sich uns präsentirte, war die vorgeschichtliche Sammlung, darstellend die heidnische Epoche der Mark, die in 4 großen Schränken die reichsten Schätze der alterthümlichen Fundstücke zeigt. Fast alle Kreise der Provinz Brandenburg haben für diese Abtheilung reiches Material zusammengetragen. Aus dem Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O. ist unsere nächste Nachbarschaft in Gestalt der Kreise Arnswalde, Friedeberg und Sternberg vertreten. Der Kreis Kalau hat fast einen ganzen Schrank allein gesüllt. Aus dem Kreis Landsberg a. W. finden wir nicht viel, aber das wenig Vorhandene ist zum Theil sehr werthvoll. Wenigstens bezeichnet uns einer der Beamten mit von Kenntniß zugehöriger lebenswürdiger Erläuterung den am Boden aufgestellten Nachen, sogenannten Einbaum, am Diebel-See bei Verneuchen 6 Fuß tief in Torfmoor (die Aushöhlung nach oben liegend), gefunden von M. v. d. Borne, als ein Unikum. Und weiter sehen wir in der obersten Reihe eines der diesseitigen Bezirks-Schränke „eine Bronze-Nadel, einen

Pferbezahn, diverse Urnenscherben und 3 intakte Gefäße (von denen namentlich die schönen Formen der größeren Urne und des Bechers bis dahin noch nicht vertreten waren) bezeichnet als Geschenke des Predigers Hembd zu Culam bei Landsberg a. W. Die letztgenannten Gaben gehören zu den Funden, welche der dankenswerthe Artikel in No. 5 d. Bl. des Näheren beleuchtet.

Aus dieser Abtheilung treten wir in einen kleinen Zwischenaal, der mit Recht den Namen „Folterkammer“ erhalten hat. Die Dekoration dieses Raumes hat etwas Infernalisches an sich, und die von den Wänden herabgründende Schadel-Garnitur, die der kühlen Erde des Armen Kirchhofs in der Koppenstraße und des ehemaligen französischen Kirchhofes am Gendarmen-Markt entnommen ist, bildet ein ganz passendes Relief zu den hier aufgestellten unheimlichen Ueberbleibseln aus der guten alten Zeit des hochnothpeinlichen Hals-Gerichts.

Die hieran sich schließende Abtheilung zur vergleichenden Kulturgeschichte, welche vom höchsten wissenschaftlichen Werthe ist, zeigt in 3 großen Schränken Beiträge aus aller Herren Ländern. Fundstücke aus Pfablbauten u. s. w. Der kleinere Schrank ist zumeist mit kostbaren Geschenken des Prinzen Karl angefüllt.

Endlich folgt die Sammlung, welche die geschichtliche (christliche) Epoche der Mark (gehört in die markgräfliche, die kurfürstliche und die königliche Periode) darstellt. Hier finden sich allerhand Götzenbilder abgeschabte „Heilige“ eine große Sammlung von Taufbecken, Messgewänder, uralte Bibeln, mit riesigen Schlössern versehen, voluminöse Pilger-Flaschen, Altardecken u. s. w. Nicht geringes Interesse erregt auch ein Original-Abdruck vom 14. August 1278, der auf vergilbtem Papier in lateinischen Worten folgende Inschrift zeigt: Rudolf, ehemaliger Bischof von Halberstadt, erläßt Allen, welche ihre Sünden wahrhaft bereuen zc. und dem Krankenhaus des heiligen Georg in Berlin Hülfe und Schutz angedeihen lassen. 60 Tage der auferlegten Kirchenbuße Gegeben Brandenburg im Jahre 1278 am Vorabend der Himmelfahrt der Jungfrau Maria. — Neben diesen mittelalterlichen Sachen repräsentirt sich die Neuzeit mit den vielen Gaben der Innungen und Gewerkschaften. Von den werthvollen und hochinteressanten Einzelheiten erwähnen wir da vor allen Dingen das Riesenschachbrett der Berliner Drechsler-Innung.

Alles in Allem bietet das bis heute 18,000 Nummern zählende Museum schon jetzt viele unschätzbare Objekte, die für die Heimathskunde von höchstem Interesse sind, und namentlich jedem, Berlin besuchenden Märker schon eine Besuchsstunde (das Museum ist von 11—3 Mittags geöffnet) werth sein dürfte.

Wer aber eine solche dem neuen Institut der

Mark gewidmet, der wird vollkommen billigen, wenn die Direktion „die Darstellung und Veranschaulichung der gesammten kulturgeschichtlichen Entwicklung unserer Provinz als des Stammlandes der Monarchie (u. A. namentlich die Entwicklung des Bürgertums und Städtewesens) den Lebenden wie Lernenden und dem großen Publikum auf das liberalste zugänglich zu machen beabsichtigt, um dadurch auf Belebung vaterländischen Sinnes, auf Förderung der Humanität und auf Verbreitung der nützlichsten Kenntnisse in allen Schichten außerordentlich einzuwirken.“ Aber — und darin wird man ebenfalls der Verwaltung nur zustimmen können — „das angestrebte Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn die Behörden, die märkischen Schwefelstädte, die märkischen Vereine und Gesellschaften, die wissenschaftlichen Sammler, sowie überhaupt Alle, denen die Förderung gemeinnütziger und wissenschaftlicher Zwecke am Herzen liegt, nicht nur der Sache ihre moralische Unterstützung schenken, sondern sich auch geeigneten Falles mit freiwilligen Spenden von Objekten für das Museum, deren auch die unscheinbarsten, sofern sie kulturgeschichtliches Interesse haben, gern aufgenommen werden, betheiligen.“ Daß die hier kund gegebenen Zwecke und Ziele auch in unserer Stadt und in ihrer näheren und weiteren Umgebung (die in so manchem verkauften Winkel von Privatwohnungen wie öffentlichen Gebäuden gewiß dies oder jenes werthvolle Stück ungenutzt und unbewundert aufweisen dürfte) gewürdigt werden und man auch hier zu ihrer Erreichung beitragen helfe, dies anzuregen, war der Zweck vorstehender Zeilen. 69.

Actien = Theater.

Der jugendliche Hr. Komiker Reiners hat für sein Morgen Freitag stattfindendes Benefiz die große Poffe mit Gesang, „Der unsichtbare Barbier“ gewählt. Es zählt diese Poffe zu den besten ältern Genere's und datirt aus der Zeit, in der Kalisch auf der Höhe seines Rufes als Poffendichter stand. Da der für die trockne Komik sehr begabte Benefiziant den Träger der Hauptrolle spielt, und ihm die besten Kräfte unseres Personals ebenfalls wirksam zur Seite stehen werden, so ist für einen wahrhaft heitern Abend nach allen Richtungen hin Sorge getragen. Mögen die Wünsche des Herrn Reiners, vor einem gut gefüllten Hause in einer Glanzrolle aufzutreten, voll in Erfüllung gehen, unser Hinweis an dieser Stelle gelte als aufrichtige Reklame, und adressire sich an alle Theaterfreunden es um drei frohe Stunden zu thun ist. Die volle Theaterkapelle hilft den Erfolg garantiren.

*) Der Kreis Soldin wird nur repräsentirt durch eine vorgeschichtliche Karte, gezeichnet vom Hauptmann von Kamiensti. Dieselbe liegt im Sammelkasten Soldin, wie jeder Kreis unserer Provinz seinen besonderen Behälter für Mittheilungen, Karten u. s. w. dort findet.

—k Brönke, 1 März. Der Wasserstand am hiesigen Brückenpegel betrug gestern Abend 6.30, heute früh 6.30. Laut Nachrichten von Neustadt a. W. ist daselbst das Wasser im Fallen.

B Schwerina W., 28 Febr. Abends. Die Warthe ist im Sinken, sie hat immer noch die ungeheure Wasserhöhe von 10 Fuß 4 Zoll und die tiefer gelegenen Flächen sind unter Wasser, auf dem alten Wege nach Landsberg, also auf dem Wege nach Morn ist eine regelrechte Kahnfahrt eingerichtet. Das Wasser kam so schnell, daß ein Mann, der nach Morn zu auf die Jagd ging und nach wenig Stunden zurückwollte, nicht hinüber konnte, sondern mit dem Kahn geholt werden mußte. Mehrere Familien haben hier schon ihre Wohnungen verlassen müssen, weil sie Wasser in denselben hatten. Die ungeheure Wasserfläche gewährt einen imposanten Anblick, mit rasender Geschwindigkeit stürzen die Wasser fort. Am Sonnabend kam das Eis mit ungeheurer Heftigkeit, die Brücke war von Menschen stark besetzt. Der anwesende Kreisbaumeister rief dem Polizeichef die Brücke räumen zu lassen, weil er fürchtete, das Eis werde sie einreißen. Freilich ist dies Unglück nicht eingetroffen, aber gelitten hat die Brücke bedeutend. Heute wird sie von Leuten mit Piken belagert, die mit diesen Instrumenten sich heranschwimmende Klöben Holz herauszuholen, es scheint, als ob weiter oben ganze Holzablagen vom Wasser mit fortgerissen sind. — Uebrigens stand die Warthe hier gestern auf 11 Fuß 2 Zoll. Wenn sie in Posen nicht noch steigt, haben wir hier kein höheres Wasser von oben her zu erwarten, der Fluß müßte sich denn weiter unten bei Thorn stopfen. Wenn in Posen 17 Fuß Wasser sind, sollen hier 10 Fuß 2 Zoll sein, das ist das normale Verhältnis. — Hier ist nirgends mehr Eis auf dem Flusse, aber es wird noch das von Posen erwartet.

—r Landsberg a. W. Pegel am 29 Febr. Morgens 8 Uhr 3.59 M. (11 Fuß 6 Zoll), am 1 März Morgens 8 Uhr 11 Fuß 11 Zoll, Nachmittags 2 Uhr 12 Fuß. Das Grundwasser fährt fort, in der Dammvorstadt weite Flächen einzunehmen.

—x Gustrin, 28 Febr. Seit heute Nachmittags steht das Wasser in der Warthe 10 Fuß, in der Oder 12 Fuß 6 Zoll hoch.

Vom Wasserstand der Oder.

Crossen, 25 Februar. Aus allen oberhalb von uns an der Oder liegenden Städten ist die Nachricht eingetroffen, daß der Eisgang in vollem Gange, nur hier noch liegt das Eis bis jetzt, Freitag Abend festgestaut vor der Oderbrücke. Das Wasser, das bisher nur langsam stieg, ist seit gestern, Donnerstag, rapide gewachsen, so daß es einen Stand von 11 Fuß 8 Zoll erreicht hat. Man fürchtet, daß das Wasser bis auf 14 Fuß steigen und einen Theil der Stadt unter Wasser setzen wird.

— 28 Februar. Unsere Stadt, mit Ausnahme des Marktplatzes und einiger höher gelegenen Straßen, steht vollständig unter Wasser. Am Sonntag Nachmittags hatte die Oder einen Wasserstand erreicht, der nur noch 1 Fuß 7 Zoll hinter dem Hochwasser von 1854 zurückstand. Zwei oder drei Häuser und Scheunen sind mit fortgerissen, einige andere stehen bis zum Dach unter Wasser, viele Wohnungen haben geräumt werden müssen, und immer noch ist, da sich an der Brücke eine Eisverfugung gebildet und der Strom um die Stadt sich einen Weg gebrochen hat die höchste Gefahr vorhanden. (Sub 3tg.)

Frankfurt a. O., 29 Febr. Der Stand des Wassers ist bei Abfassung dieser Zeilen 4 Meter 88 Centimeter. Der Oder-Damm an der gefährdeten Stelle ist im Laufe des Montags um mehr als 8 Fuß

und in einer beträchtlichen Länge verbreitert worden. Hunderte von Menschen und Gespannen haben diese Arbeit im Laufe des Tages vollbracht. Die Bewohner der Dammvorstadt und auch das Militär haben die Gespanne gestellt und ihrer hingebenden Arbeit und schonungslosen Anspannung der Pferdekraft ist zum großen Theil die That der Vollendung der Verbreiterung zuzuschreiben. Im Laufe des gestrigen (Montag) Nachmittags meldeten Depeschen das Fallen des Wassers in Breslau und Glogau. Es ist demnach ein Fallen desselben etwa heute (Dienstag) Mittag zu erwarten. Schließlich müssen wir noch mittheilen, daß der Abgang der Züge der Marktisch-Posener Bahn stürzt ist, da der Damm vor der Eisenbahnbrücke Schaden gelitten hat. (Publ.)

— Das Wasser der Elbe sinkt, aus Barbis, Schönebeck, Magdeburg, Wittenberg, Torgau zu kommen gleichlautende Nachrichten von einem langsamen Fallen der Fluthen, und wenn nicht noch unberechenbare Rückstauungen eintreten, so ist für diesen Theil des Elbegebiets der Höhepunkt der Gefahr überschritten. Fürchtbar aber sind die Verheerungen, die von den ungezügelter Wasser Massen an Gut und Eigenthum angerichtet worden sind. Allein in Schönebeck sind mindestens 2000 Personen obdachlos, krachend stürzen dort die vom Wasser durchwachten Häuser ein und Krankheiten und Hungersnoth haben ihren Einzug gehalten. Peinigende Kälte und peiniger Durst begleiten dies Elend, denn die Brunnen sind überschwemmt und das Brennholz ist fortgeschwemmt. Meilenweit ist die theilweis bereits bestellte fruchtbare Ackerkrume fortgeschwemmt. Hilfe thut dringend noth, schnelle, reiche, werthatige Hilfe!

Der „Post“ wird aus Wittenberge unterm 28. Februar geschrieben. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ist der Aalandeich, am linken Elbufer gelegen, durchgebrochen und in Folge dessen das Dorf Wahrenberg vollständig überschwemmt. Hier ist das Wasser heute 4 Centimeter gefallen. Die hiesigen Elbdeiche haben sich bis jetzt sehr gut bewährt, werden gut bewacht und jede bemerkbare schwache Stelle durch Aufdeichung und Legung von Faschinen geschützt. Große Gefahr kann nur dann eintreten, wenn wir starken Südwestwind bekommen.

Local- und Kreis-Nachrichten.

—r Am Montag den 28. Februar hat in deren Speisesaal eine Versammlung der Pauck'schen Fabrikarbeiter stattgefunden, in welcher sich der Bäckermeister Dahms von hier verpflichtet hat, den Arbeitern für den bestehenden Preis das Brod dauernd in guter und ausgebackener Waare um ein Pfund schwerer zu liefern, als es die übrigen Bäcker backen, falls sie solches in Menge von ihm entnähmen. Der Vorschlag ist selbstverständlich von der Versammlung mit Freuden acceptirt worden.

—r Der plattdeutsche Vorleser Friedrich Gloede wird morgen Abend zum zweiten Male in der Aula vortragen. In Rücksicht darauf ist das Concert Pontig-Stöckert aufgeschoben worden. — Heute Abend findet die Verbands-Vorlesung statt. Wir machen auf die neuesten Maßnahmen des Verbands-Vorstandes (siehe Inseratentheil) besonders aufmerksam.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Guben, 26 Febr. Die Dampf-Wasch-Anstalt für Hauswäsche ist nunmehr in Wirksamkeit getreten. Die betreffende Anzeige lautet:

I Die Anstalt übernimmt die größten Hauswäschen, welche 8—10 Tage nach Empfang sauber gewaschen, gerollt und geplättet zurückgeliefert werden, für Hotels und Restaurateure innerhalb 3—4 Tagen. Es kommen die besten, der Wäsche zuträglichsten Seifen und keine ätzenden Mittel zur Anwendung, und wird die Wäsche möglichst auf dem mehrere Morgen großen Rasenplatz im Freien getrocknet.

Preisliste

1 Kilo gewöhnliche Wäsche waschen, blauen trocknen, legen und rollen	30 Pf
1 Kilo feine und wollene Wäsche dto	45 Pf
1 Kilo Gardinen und Spitzen waschen, blauen und trocknen	75 Pf
Ungerollt, nur getrocknete Wäsche wird 10% billiger berechnet. Plätten pro Stück billigt. Wein- und Obstflecken werden nur auf besonderen Wunsch entfernt.	

II Wäschen können auch unter Beistand von Hausgenossen gereinigt werden (von 50 Kilo an 2 Personen) und sind die hierbei nöthigen Arbeiten, wie Einleisen, Trocknen u. s. w. von denselben zu verrichten. Die Anstalt übernimmt hierbei keine Garantie, daß die Wäsche vollkommen rein hergestellt wird und die Stückzahl stimmt, denn es ist in erster Zeit wiederholentlich vorgekommen, daß Waschfrauen absichtlich der Wäsche die nothige Sorgfalt nicht haben angeeignet lassen, um dem Unternehmern entgegenzuarbeiten.

Preisliste

1 Kilo gewöhnliche Wäsche	15 Pf
1 Kilo feine und wollene Wäsche	20 Pf
1 Kilo Gardinen und Spitzen	25 Pf
1 Stunde rollen	25 Pf
1 Stunde plätten	20 Pf
incl. Seife und Benutzung des Trockenplatzes. Trockenleinen und Klammern liefert die Anstalt nicht. Unter 10 Kilo werden nicht angenommen oder 10 Kilo gleichgerechnet. (Sub 3tg.)	

Königsberg N.-M., 22 Febr. Seit dem 10. d. M. hat der Kreisdeputirte von Gerlach Rohrbeck, die Verwaltung des Landrathsamts interimistisch übernommen bis zur Ernennung eines Nachfolgers für den Landesdirektor v. Levetzow. (D. Bl.)

Fermisirtes.

Das Verbot der Leipziger „Gartenlaube“ für das ganze österreichische Gebiet (mit natürlicher Ausnahme Ungarns) wird durch die amtliche Wiener Zeitung bestätigt. Privatnachrichten aus Wien fügen ergänzend hinzu, daß gegen dies Familien und Unterhaltungsblatt welches in Cisleithanien über 80,000 Abonnenten zählte, schon seit längerer Zeit seiner deutsch-nationalen Gesinnung wegen eine starke Mißstimmung in gewissen bürokratischen Kreisen Oesterreichs geherrscht habe. Es sei deshalb erwogen worden, ob es sich zur Stärkung des österreichisch-patriotischen Geistes nicht empfehlen würde, eine eigene „österreichische Gartenlaube“, mit Regierungsmitteln entsprechend ausgestattet und durch ergebene Fédern bedient, ins Leben zu rufen.

Das hübscheste in Damenhüten. Der Redacteur eines Modejournals wurde gefragt „Was ist jetzt das Hübscheste in Damenhüten?“ — Seine Antwort lautete „Schöne Gesichter“.

Heute Donnerstag empfiehlt frische große **Muränen** und **Barsche** billigst **A. Höhne.**

Heute Donnerstag empfiehlt frische **Muränen** billigst **J. Kurzweg.** Kerst's Etablissement. Heute Donnerstag Abend von 6 Uhr an frische **Wurst.**

Geräucherte **Fludern** empfiehlt **Steinkamp**

Für Arbeiter! Arbeitsachen, sowie beste Cord-Hosen, das Paar für nur 1 Thlr. empfiehlt **M. Brandt,** Wollstraße No. 65.

Kaffee, Zucker, Cichorien zc. empfiehlt bei Abnahme von 5 Pfund zu Engros-Preisen **C. Pietz,** vormals R. Schroeter.

Alte, sehr weiche **Sahnen, Käse** empfiehlt billigst **Steinkamp**

Caffee, täglich zweimal frisch gebrannt, feinschmeckend und billiger wie bisher, empfiehlt **Albert Runze,** Theaterstraße 1.

Alten Nordhäuser **Korn-Brantwein,** das Liter 60 Pfennige, empfiehlt **Adolph Schumann.**

Vom Bahnhof bis zur Pauck'schen Fabrik ist ein kleines Portemonnaie mit ca 4 Thlr. Inhalt verloren worden. Gegen 3 Mark Belohnung gest. abzugeben. **Bahnhofstraße 6, parterre.**

Einsegnungs = Anzüge, sowie Herren-Garderoben jeder Art empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen **M. Brandt,** Wollstraße No. 65.

Russische **1866. Prämien = Anleihe** versichere ich gegen die am 13. März erstatfindende Amortisation **B. N. Pick.**

Für sämtliche Felle, Schweinehaare und Borsten werden die besten Preise gezahlt in dem Cigarren-Geschäft von **Jonas Cohn,** Richtstraße 69.

1000 Thaler sind auf erste Hypothek zu verleihen. Näheres **Custringer Straße No. 7.**

Berlora ein Schlüsselbund. Bei Abgabe desselben eine Belohnung. **Richtstraße 31, im Laden.**

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf. **Theaterstraße 17.**

Herrn Otto Frost zu seinem heutigen Geburtsstage ein **donnerndes Lebehoch!**

Tapeten, Naturell von 30 Pf., Glanz von 50 Pf. an, in größter Auswahl bei **Warneke, Maler, Bollstr. 27.**

Die Brauer-Akademie zu Worms a. Rh., besuchteste Brau-Lehr-Anstalt, beginnt ihr nächstes Sommer-Semester am 1. Mai. — Programme und Auskunft ertheilt gerne **Die Direktion Dr. Schneider.**

Die erste Etage meines Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Cabinet und Zubehör, ist zu vermieten und Sohannd. 3 zu beziehen. **Franz Schulz, Wollstraße 54.**

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Cabinet hat zu vermieten **A. Mögelin,** Neustadt 7.

Eine möblirte Wohnung in der Bel-Etage ist sogleich zu vermieten. Näheres **Custringer Straße No. 7.**

Ein geräumiges möblirtes Zimmer ist zu vermieten u. z. 15. d. M. od. z. 1. April zu beziehen. **Behowerstraße 3, 1. Tr.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern und ein Schlafcabinet, womöglich möblirt, wird gesucht. **Gest. Adressen unter B. 250 in der Exped. d. Bl. erbeten.**

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Einen unverheiratheten **Kutscher** zum sofortigen Antritt sucht **H. Goldschmidt, Berghausen.**